

Protokoll

über die

EXHUMIERUNG, REKOGNOSZIERUNG UND WIEDERBEISETZUNG

DER GEBEINE DES DIENERS GOTTES, DES PRIESTERS

KARL LEISNER

gemäß Bischöflichem Dekret vom 9. März 1994

Auf Grund der Petition des in der Kanonisationssache des Dieners Gottes Karl Leisner rechtmäßig zum Postulator bestellten H. H. Frater Redemptus Maria Valabek O.Carm. vom 11. Oktober 1991 um Exhumierung und Rekognoszierung der sterblichen Überreste des Priesters Karl Leisner erging das Reskript der Congregatio de Causis Sanctorum am 18. Oktober 1991, in dem der Bitte des Postulators entsprochen wurde unter der Voraussetzung, daß genau nach den Regeln für diese Erlaubnis verfahren und die Instruktion dieser Kongregation beachtet wird.

Darauf und im Hinblick auf die bevorstehende 50. Wiederkehr des Tages der Priesterweihe am 17. Dezember 1994 und des Todes des Dieners Gottes Karl Leisner am 12. August 1995 erließ der H. H. Bischof von Münster, Dr. Reinhard Lettmann, am 9. März 1994 das folgende

D e k r e t

"Hiermit ordne ich an,
daß die Gebeine des Dieners Gottes, des Priesters Karl Leisner, beigesetzt in der Krypta des Domes zu Xanten,

exhumiert, rekognosziert und danach wieder beigesetzt werden.

In allem ist zu verfahren gemäß der "Instructio pro exhumatione ac recognitione corporis servorum Dei."

Für die verantwortliche Leitung bestimme ich
H. H. Weihbischof Heinrich Janssen, Xanten.

Zum Promotor Curiae ernenne ich
H. H. Offizial Dompropst Dr. Heinrich Mussinghoff, Münster.

Zum Notarius ecclesiasticus ernenne ich
Herrn Ludwig Schwarz, Münster.

Als Periti in re anatomica berufe ich
Herrn Prof. Dr. med. Werner Wittkowski, Münster,
Herrn Dr. med. Gerhard van Ackeren, Kleve,

Herrn Dr. med. Rudolf Kaiser, Münster und
Herrn Dr. med. Klaus Floss, Xanten.

Zu Testes instrumentarii bestimme ich
H. H. Propst Engelbert Lindlar, Xanten,
Spiritual Hans-Karl Seeger, Rees,
Domvikar Dr. Franz-Peter Tebartz van Elst, Münster
Krankenhauspfarrer Dr. Gerd Fasselt, Münster und
Archivar und Kustos Dr. Udo Grote, Xanten.

Die Exhumierung der Gebeine des Dieners Gottes Karl Leisner
soll am Donnerstag, 10. März 1994 stattfinden.

Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen.

Der Sarg mit den Gebeinen wird in die Norbertkapelle des
Domes überbracht. Dort findet die Rekognoszierung statt.
Die erneute Beisetzung der Gebeine des Dieners Gottes Karl
Leisner findet am Sonntag, 13. März 1994, um 16 Uhr statt.
Nach dem Gebet der Vesper erfolgt die Beisetzung in dem
neuen Grab in der Krypta des Domes.

Ich verweise noch auf die "Normae servandae in inquisitio-
nibus ab episcopis faciendis in causis sanctorum" vom
7. Februar 1983, hier insbesondere auf die n. 36.

Münster, den 9. März 1994

gez.: + Reinhard Lettmann
Bischof von Münster

F. d. R.

+ Heinrich Janssen
Weihbischof"

Zur Vorgeschichte der heute, am 10. März 1994, stattfindenden
Exhumierung wird folgendes bemerkt:

Auf Ersuchen des H. H. Dechant Paul van Husen in Kleve wurden
die sterblichen Überreste des Priesters Karl Leisner auf dem
städtischen Friedhof in Kleve am 30. August 1966 in Anwesenheit

des H. H. Dechant Paul van Husen und mehrerer Zeugen exhumiert und in einen anderen Sarg umgebettet.

Dieses Geschehen wurde von dem Notar Dr. Friedrich Borgmann in Kleve unter Nr. 1 600 der Urkundenrolle für 1966 beurkundet.

- Anlage 1 -

Nach einem weiteren Bericht hierüber wurden die Gebeine am 30. August 1966 in einen Zinksarg gebettet, der verlötet und in einen speziell angefertigten Eichensarg integriert wurde. Am 1. September 1966 brachte der Bestattungsunternehmer Helmut Hendricks diesen Sarg vom Klever Friedhof zum Dom nach Xanten. Hierüber gab Herr Hendricks in Kleve am 25. Februar 1994 eine eidesstattliche Versicherung ab.

- Anlage 2 -

Einer weiteren Verlautbarung entsprechend wurde der Arg mit den sterblichen Überresten von Karl Leisner am 1. September 1966 im Hochchor des Xantener Domes vor dem Viktorschrein aufgestellt, wo er bis zum 3. September 1966 verblieb. Bei der Eröffnungsfeier der Großen Viktortracht an diesem Tage wurde der Sarg in Anwesenheit des H. H. Bischofs von Münster, Dr. Joseph Höffner, in der Krypta des Domes beigesezt. Seither ist der Sarg nicht mehr geöffnet worden.

Das bestätigen der H. H. Spiritual Hans-Karl Seeger und der Domkürster Helmut Sommer in ihrer gemeinsamen eidesstattlichen Versicherung vom 10. März 1994.

- Anlage 3 -

A

E X H U M I E R U N G

Am 10. März 1994 fanden sich die in dem Bischöflichen Dekret genannten geistlichen Herren, der H. H. Weihbischof Heinrich Janssen und der H. H. Offizial Dompropst Dr. Heinrich Mussinghoff sowie die weiterhin genannten Personen nämlich

a) die als Periti in re anatomica berufenen Herren:

Prof. Dr. med. Werner Wittkowski, Münster

Dr. med. Gerhard van Ackeren, Kleve,

- Dr. med. Rudolf Kaiser, Münster und
Dr. med. Klaus Floss, Xanten,
- b) die zu Testes instrumentarii bestimmten:
H. H. Propst Engelbert Lindlar, Xanten,
Spiritual Hans-Karl Seeger, Rees,
Domvikar Dr. Franz-Peter Tebartz van Elst, Münster,
Krankenhauspfarrer Dr. Gerd Fasselt, Münster, und
Archivar und Kustos Dr. Udo Grote, Xanten,
- c) die als Fabricatores zugezogenen:
Architekt Heinz Wrede, Goch,
Steinmetzmeister Johannes Schubert, Twiste,
Schlossermeister Heinz-Theo Geenen, Xanten und
Domküster Helmut Sommer, Xanten

sowie der unterzeichnende Notar gegen 16 Uhr im Tagungsraum der Kurie des Regionalbischofs in Xanten ein und wurden miteinander bekannt gemacht.

Der H. H. Weihbischof Janssen verlas das Bischöfliche Dekret vom 9. März 1994; der H. H. Dompropst Dr. Mussinghoff unterrichtete über die Exhumierung und Überführung der Gebeine des Dieners Gottes Karl Leisner im Sommer 1966 und verlas die Petitio des Postulators vom 11. Oktober 1991 und der unterzeichnende Notar das Reskript der Congregatio de Causis Sanctorum vom 18. Oktober 1991.

Die zur Mitwirkung hinzugezogenen Anwesenden unterzeichneten in Gegenwart des Notars ein vorbereitetes schriftliches "Versprechen" des Inhalts, daß sie die ihnen übertragenen Aufgaben "sorgfältig und gewissenhaft erfüllen" werden.

- Anlage 4 (13 schriftliche Erklärungen) -

Hierauf begaben sich sämtliche Anwesenden in die Krypta des Domes.

Der H. H. Weihbischof Janssen eröffnete die Handlung mit einem Gebet.

Die hinzugezogenen Fabricatores gingen mit Unterstützung von Hilfskräften daran, den Sarkophag des Dieners Gottes Karl Leisner aus der Wand der Krypta hervorzuziehen (nachdem die Mauerfugen vom Mörtel befreit worden waren).

An der Sichtwand des Sarkophags ist der Name "Karl Leisner" eingemeißelt. Er war in Höhe von 1,60 m über dem Erdboden in die Mauer eingelassen, und zwar über einem gleichen Sarkophag mit der Namensinschrift "Gerhard Storm" und unter einem ebensolchen mit der Namensinschrift "Heinz Bello". Die Maße des Sarkophags: Länge = 1,80 m, Breite = 0,70 m, Höhe = 0,45 m. Nach Angaben des Architekten ist er aus Londorfer Basalt gehauen; sein Gewicht beträgt 1,3 t.

Mit Hilfe eines Flaschenzuges wurde der aus der Mauer hervorgezogene Sarkophag auf ein fahrbares Gestell zu ebener Erde hinuntergelassen. Nach Entfernen der Fugenfüllung wurde die aus einem Stück bestehende steinerne Deckplatte des Sarkophags abgehoben. Zum Vorschein kam ein Kastensarg aus Eichenholz, der aus dem Sarkophag herausgehoben und in die Norbertkapelle des Domes hinaufgetragen wurde. An einer Stirnseite ist er mit einer kleinen Metallplakette versehen, in die der Name "Karl Leisner" eingeprägt ist.

Der Deckel des Holzsarges wurde abgeschraubt. Darin stand ein Zinkblech-Behälter, der herausgehoben und auf einen weißgedeckten Tisch gestellt wurde. Dieser Behälter aus zweilagigem Zinkblech hat folgende Maße Länge = 1,535 m, Breite 0,325 m, Höhe 0,205 m.

Die einzelnen Arbeitsgänge wurden von zwei Fotografen (Helmut Sommer und Klaus-Dieter Stade) im Bild festgehalten.

Die Deckfläche des Zinksarges wurde abgeschnitten. Zunächst entnahm man dem Sarg eine Metallröhre, die eine Plastikkapsel enthielt, deren Verschluß durch drei von mehreren Fäden untereinander verbundene Siegel des Notars Dr. F. Borgmann gesichert war. Die Siegel waren unversehrt.

Der Notar öffnete die Kapsel und entnahm ihren Inhalt, eine zusammengerollte Urkunde, gekennzeichnet als Nr. 1 600 der Urkundenrolle des Notars Dr. Friedrich Borgmann in Kleve. Dabei handelt es sich um die Urkunde, in welcher der Notar Dr. Borgmann die Exhumierung der sterblichen Überreste von Karl Leisner auf dem städtischen Friedhof in Kleve am 30. August 1966 dokumentierte - vgl. Anlage 1 - . Nach Kenntnisnahme wurde die Urkunde

wieder in ihrer Kapsel verwahrt und diese mit Siegelack verschlossen und mit dem bischöflichen Siegel versehen.

B

R E K O G N O S Z I E R U N G

Darauf nahmen die als Periti in re anatomica berufenen Herren eine Überprüfung des Inhalts des Zinksarges vor. Zunächst wurden vermoderte Reste des das Skelett bedeckenden Lakens entfernt und in einem Leinenbeutel verwahrt. Darauf entnahmen die Sachverständigen dem Zinksarg die einzelnen Skeletteile und legten sie ihrer anatomischen Ordnung entsprechend auf den weißgedeckten Tisch, wobei sie mit aller gebotenen Sorgfalt zu Werke gingen. Das Skelett wurde von den Fotografen segmentweise und im Ganzen mehrfach fotografiert.

Den Zustand des Skeletts beschreibt Herr Dr. Wittkowski, Professor für Anatomie an der Universität Münster, wie folgt (Diktat):

"Skelett vollständig erhalten. Es fehlen lediglich einige kleine Knochen von Handwurzeln und Fingern sowie von Fußwurzeln und Zehen.

Das Skelett befindet sich offenbar in demselben Zustand wie bei der ersten Exhumierung.

An Schädel- und Beckenknochen sowie an Oberarm- und Oberschenkelknochen haften Wurzeln und Erdreste.

Das Skelett der linken Hand ist von einem Rosenkranz umschlungen; einige Fingerknochen sind vom Metall der Rosenkranz-Medaille leicht oxidiert.

Alle Zähne sind in ihrem natürlichen Zustand erhalten.

An einigen Backenzähnen sind Amalganfüllungen zu erkennen.

Im Schläfen- und Hinterkopfbereich sind noch Haare vorhanden, in der Hauptsache im linken Schläfenbereich.

Im Lendenbereich befinden sich einige Block-Wirbel, deren Entstehen offenbar durch tuberkulöse Entzündungen hervorgerufen wurde."

Bei dem am Skelett der linken Hand vorgefundenen, weitgehend vermoderten Rosenkranz hing eine bereits stark oxydierte Medaille, auf deren Vorderseite eine Prägung der Schönstatt-Madonna zu erkennen und auf deren Rückseite der Name "Pater Kentenich" eingeprägt ist.

Neben dem Schädel des Skeletts fanden sich vermoderte Buchsbaum-Reste vom Primizkranz des Priesters Karl Leisner.

Des weiteren war dem Skelett ein Gebetszettel beigelegt, handschriftlich datiert mit dem 30. VIII. 1966 und unterzeichnet mit "Th. Janßen, Pfarrer der Chr. König-Kirche".

Wegen seines leicht feuchten Zustandes wurde das Skelett längere Zeit hindurch mit dem Wärmestrom mehrerer Föhnapparate behandelt, wodurch eine weitgehende Entfeuchtung erreicht wurde. Darauf legten die Periti die einzelnen Skeletteile in anatomischer Ordnung wieder in den Zinksarg, wo das Skelett in ein weißes Laken eingehüllt wurde.

Sodann verlas der Promotor Curiae, H. H. Official Dompropst Dr. Mussinghoff, die vorbereitete große Urkunde über das heutige Geschehen, vom H. H. Bischof Dr. Lettmann bereits unterzeichnet, die danach von ihm, dem H. H. Weihbischof Janssen und dem Notarius ecclesiasticus in vierfacher Ausfertigung unterzeichnet und mit dem bischöflichen Petschaft gesiegelt wurde.

- Anlage 5 -

Eine Ausfertigung dieser Urkunde wurde zusammengerollt und in einer größeren Metallröhre verwahrt. In derselben Röhre wurde auch die versiegelte Plastik-Kapsel untergebracht, welche die notarielle Urkunde über die Exhumierung am 30. August 1966 enthält. Die Metallröhre wurde mit Siegelwachs verschlossen, mit dem bischöflichen Siegel versehen und in den Zinksarg gelegt. Sodann wurde dem Sarg ein inzwischen angefertigter neuer Deckel fest aufgelötet.

Der Notar umwand den Zinksarg am Kopf- und Fußende jeweils mit einem roten Seidenband, dessen Enden mit Siegelack verbunden und mit dem Petschaft des Bischofs von Münster gesiegelt wurden. Der Zinksarg erhielt wieder seinen ursprünglichen Platz in dem Eichensarg, der sorgfältig verschraubt wurde.

Bis zu der für den 13. März 1994 vorgesehenen Wiederbeisetzung wurde der Sarg in der Norbertkapelle des Domes belassen. Den einzigen Schlüssel der einzigen Tür der Kapelle nahm H. H. Propst Engelbert Lindlar an sich, um ihn im Tresor sicher zu verwahren. Um 20 Uhr war die Handlung beendet.

C

W I E D E R B E I S E T Z U N G

Am heutigen Sonntag Laetare, dem 13. März 1994, sollen die Gebeine des Dieners Gottes, des Priesters Karl Leisner, auf Grund bischöflicher Anordnung vom 9. März 1994 in der Krypta des Domes zu Xanten, jedoch an anderer Stelle, wieder beigesetzt werden. Aus diesem Anlaß wurden die Gläubigen der Pfarrgemeinde St. Viktor zu einem feierlichen Vesper-Gottesdienst in den Dom eingeladen. Vor Beginn der Vesper übergab H. H. Propst Lindlar dem unterzeichnenden Notar den Schlüssel der Norbertkapelle des Domes, in welcher der Sarg mit den sterblichen Überresten von Karl Leisner nach deren Rekognoszierung am 10. März 1994 belassen worden war. Dabei versicherte er ausdrücklich, daß während der drei vergangenen Tage niemand die Norbertkapelle betreten habe.

Um 16 Uhr zogen der mit der verantwortlichen Leitung betraute H. H. Weihbischof Heinrich Janssen und der zum Promotor Curiae ernannte H. H. Offizial Dompropst Dr. Heinrich Mussinghoff sowie der H. H. Propst Engelbert Lindlar, gefolgt von einer größeren Anzahl geistlicher Herren, in den mit Gläubigen gefüllten Dom ein. Bunte Fahnen der Schützenbruderschaften und Vereine säumten den Hochaltar. Offizianz war der H. H. Weihbischof, assistiert von den H. H. Propst Lindlar und Spiritual Seeger. Der H. H. Weihbischof eröffnete die Vesper mit einem Bericht über die erfolgte Exhumierung und die für heute vorgesehene Wiederbeisetzung der sterblichen Überreste des Dieners Gottes, des Priesters Karl Leisner, und wies auf das Gedenken an weitere niederrheinische Blutzeugen hin.

Chor und Gemeinde sangen Hymnen und Psalmen und hörten das Wort Gottes und die Predigt des H. H. Weihbischofs. Dann erklang verheißungsvoll:

"Ego sum resurrectio et vita:
qui credit in me,
etiam si mortuus fuerit, vivet;
et omnis qui vivit et credit in me,
non morietur in aeternum!"

Um 16.40 Uhr schloß der unterzeichnende Notar die Eingangstür der Norbertkapelle auf und man überzeugte sich davon, daß der am 10. März 1994 geschlossene Sarg unversehrt war. Auch alles übrige wurde so vorgefunden, wie es vor drei Tagen verlassen worden war.

Der Sarg wurde auf dem fahrbahnen Untergestell durch das Hauptschiff des Domes transportiert und vor dem Hochaltar abgestellt. Die anwesenden Gläubigen erwiesen dem vorbeiziehenden Sarg in aller Ehrfurcht ihre Reverenz - über allem lag würdevolle Stille.

Der H. H. Weihbischof nahm die vorgeschriebenen Exsequien vor. Darauf wurde der Sarg in die Krypta des Domes hinuntergetragen. Für kurze Zeit wurde den Gläubigen der Zutritt gestattet, die ehrfurchtsvoll am Sarg vorüberzogen und für den Verstorbenen beteten.

Um 17.20 Uhr wurde nach kurzer Andacht das "Salve Regina" angestimmt.

Die Fabricatores stellten den Eichensarg in den steinernen Sarkophag, der inzwischen vor der neuen Wandnische Aufstellung gefunden hatte.

Die Nische für den Sarkophag befindet sich neben dem historischen Viktor-Grab, und zwar in einem an der Rückwand verankerten Beton-Doppelblock mit den Ausmaßen von jeweils 2,80 m in der Höhe, 1,10 m in der Breite und 0,90 m in der Tiefe. Die Unterkante der 0,70 m tiefen Nische liegt 0,40 m über dem Estrich.

Der steinerne Sarkophag wurde mit der vor drei Tagen abgehobenen Steinplatte abgedeckt und in die vorbereitete Wandnische hineingeschoben.

Abschließend versichert der Unterzeichnende nach bestem Wissen und Gewissen, daß er in Ausübung des ihm vom H. H. Bischof von Münster Dr. Reinhard Lettmann übertragenen Amtes sich um die sorgfältige Erfüllung seiner Aufgaben bemüht hat.

In ehrfürchtiger Verehrung erbittet er die Fürsprache des Dieners Gottes Karl Leisner, dessen sterblicher Hülle er nahe sein durfte.

Xanten, am Sonntag Laetare, dem 13. März 1994

Ludwig Schwan

Notarius ecclesiasticus

Vidi

Monasterii, die m. 21. Martii 1994

+ *Reinhard Lettmann*

+ Reinhard Lettmann

Episcopus Monasteriensis

